Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 13 (1939)

Artikel: Fastnacht in Muri 1783
Autor: E.S. / Stäger, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1046177

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heini Lüti, 1 Stier à 48 Gl zalt 15 Gl.
Hans Caspar Vock zalt 30 Sch.
Leonti Müller, genannt Huser, 1 Stier à 60 Gl zalt 25 Gl. 20 Sch.
Jakob Noter, 1 küehle à 20 Gl zalt 2 Gl 10 Sch.
1760 Johannes Meyer, 1 Ochs à 56 Gl zalt 14 Gl 20 Sch.
Caspar Notter, 37 Thaler = 83 Gl 10 Sch zalt 67 Gl 20 Sch.
1762 Johannes Wohler 3 Sch.
Jakob Wohler, Fürsprech, den ersten Teil von dem Fronhof, ist wegen feuersbrunst nachgelassen worden bis auf 1 Gl.
1769 Iacob Lüti, 1 Pferd à 75 Gl zalt 1 Gl.
ruedi Meyer, des Salberlis, Kleiderfahl, pauper, 20 Sch.
Jacob Wietlispach 1 Pferdt à 25 Gl zalt 14 Gl.
1777 Xaveri Wohler ein Pferdt à 6 Louis d'or = 75 Gl zalt 25 Gl.
Hans Caspar Flory 1 kue à 3 Louis d'or = 37 Gl. 20 Sch zalt 18 Gl 30 Sch.

Summa dieser Periode 1729—1777: Schatzung 4088 Gl 10 Sch, wofür an Fall bezahlt wurden 983 Gl 35 Sch.

Fastnacht in Muri 1783.

Am Hirs- oder Güdismontag, den 3. März 1783, kam es in Muri-Wey zu einer bösen Schlägerei. Diesem Ereignis verdanken wir eine interessante Nachricht über das Fastnachtstreiben in Muri in früherer Zeit. Eine wohl amtliche, aber nicht unterzeichnete Mitteilung an den Landvogt lautet wie folgt:

Hochgeachter, Hochedel gestränger Herr Zunftmeister,
Rathsherr und Landvogt.

In aller undertänigkeit und gezimmter Erfurcht zeigen wir mit aller Aufrichtigkeit, dass sich den 3. Märtz 1783 ein Schlaghandel zwüschen den merenteils aus dem Langdorf und einer grossen part aus dem Wey ereignet.

Wir glauben aber, das allererst notwändig seye, Ihnen Hoch Edelgestrengen Herr Landvogt einzuberichten, Warum es geschehen.

In hiesigem Amtsbezirk ware eine von unerdänklichen Zeiten häro gewonte Uebung, welche zu den eltisten Mansgedänken in ein rächt erwachsen; Das kein Gemeind die andre an dem Fasnacht

Montag oder den sogenamten Hirsmontag, mit einer Masgerade oder Fasnachtrit in ihren Bezirk einliesse. Welches rächt die aus dem Langdorf auf das genäüste beobachten, weil Beweise genuog vorhanden. Des ohngeacht gelüste denen Langdörfer, was am ob bemelten Fasnacht Montag, Uns unsere Vorstatts Schlösser einzunämen und uns in ruoh und guotten frieden zu stöhren. Aber wie in allen ungerächten sachen geschehen pflägt, wurden unsere knaben benachrichtiget ungefer 11 oder halber 12 uhr, was die von Neüenburg (= Muridorf) im sin hatten. Die hiesigen knaben kamen zu Joseph Laubacher um rats zu fragen, was da zu tuon wäre. Er sey sindicus und müösse hälfen. Diser sagte, sy sohlen die ankomente Fasnachtfeinde in des Adlerwirts Mätly, alwo die feintliche trupe ihr Durchzug angesetzt, einfahren lassen; als dan bey dem Bachofen solen sy dise aufhalten und zu kriegsgefangenen machen, aber mit aller Höflichkeit ohne ihnen das minteste Leid zuzufüören. Sy befolgten disen rath; allein das vornämen der eint als andren part ware wägen der kürtze in unserer statt nicht gnuog bekant. Da aber eint und andere bürger wolten die an disem tag erwartete fasnachtspiler beschauwen, trafen an dem Ort, alwo der Scharmutz vorgegangen ein und wurden von dem Vorhaben der Langdörfler benachrichtiget. Dise bliben stracks an dem posten stehen, obwohlen sy nichts von dem Vorhaben unserer knaben wußten, um zu erwarten, ob die Langdörfler so boshaft, das sy ihr vorhaben ausfüören.

Aentlich kamen die von der Gemeind Aristauw, welche gantz ungehindert hinein wie heraus fahren könten. Kurtz darauf trafen die Langdörfler ein und kam erstens Jacob Rey als postelion und rit stracks zum Adler zu, wo ihm ein Schlüssel von einem deputierten in kragen und Mantel präsentiert wurde, welcher er mit aler höflichkeit annam, besagten Schlüssel an sein posthorn anheftete und in allem pracht mit dem ganzen Haufen ins Closter rit, um dort ihr bicsen (= Büchsen) zu zeigen. — Welche den titel verdiente: hier spilt man ehrliche leuth aus. — — In der Ruckkunft kam erstlich ein vortrap von zerschidenen sachen, dann 2tens ein beteckung von einigen Mann mit Halbarten und geladenen geschoss, 3. ein statsläufer in einer Uneform, ein oberkeitlicher läufer, ale dise wurden in vorgenomer fründschaft zurückgewiesen, welche anfänglich sich sperten; allein da sy sahen, das schon getroet wurde, so stelten sy sich und von der verne wurde ihnen durch Hans Adam Lüty zugerufen, sy solten für gäben und machen, was sy könten. 4tens folgte der schon

gemelte postelion in vollem kalop, alwo er von Lunzi käller aufgehalten; aber weil diser alt und nicht viel sterke mer hatte, albereit disen zu boden gerant; so kam fridluntzi Müller, hielt ihme sein pfärt, bis er verwunt und bluotet beseitiget war. Auf disen rit zelestin Brüölman als Grosweibel und ein anderer als Schultheiss, letzterer aber liess sich abmanen; der erster aber versorgte sinen Weibelstab und zuchte (zog) gleich sein tägen, stach und haute, als wie er sein Läben defändieren müeste. Dessen ohngeachtet liess Jost Eterly, als er Andres Stierly, der zuerst ihn zuruckwise, zu hilf eilte, den brüölman nicht gehen, obwohlen Brüölman dem Eterly auf seinem kopf den dägen krumb geschlagen und sogar noch auf ihn gestossen, bis äntlich frömde zusäher übel beförchteten und Joseph Laubacher, der noch zu haus war, ruoften, er sol doch zu hilf eilen, welches er gedan, auf den dägen sprang, dem brüölman zu ruofte, er soll den dägen gehen lassen, oder er schlage ihn übers pfört hinunter; er tat es doch nicht bis er den schlegen nachgäben muoste und den dägen quittieren muost, welchen Joseph Laubacher in aller fury entzwei brach. — Dis sol gesatzmässig bewisen werden.

Bei den Akten liegen Atteste zweier Chirurgen, Anklagen und Zeugeneinvernahmen. Wie die Schlägerei geahndet wurde, wird nicht berichtet.

Für uns ist nur der Bericht über das Fastnachtsspiel wichtig, aus dem wir viel volkskundlich Interessantes entnehmen können.

E. S.

Sie güüggid d'Fasnecht y . . . .

Niemer weiss, ob's will cho schneie oder ob d'Wulche-n-über em Beihüsli, diesäbe schwarze deet, wänd Räge bringe uf d'Nacht. Aber de Tag goht hei. Deet lauft scho de Zubler im blaue G'wand und der Tätschchappe uf em Chopf, bem Schuelhus durre. Zäntume muess er d'Strosselaterne a'zünde, wie Cherzli am Wiehnechtsbaum lüchtid s' uf, und us alle Strauhütte-n-use stygt es Räuchli i d'Höchi; sie machid 's Kafi i de Hüsere. Jetz chömid 's Lauri und 's Liseli mit de Milchchessle bem Chrüz durre z' springe. In der Chäshütte-n-unde hed's scho e Hufe Lüt, wo Milch bringid und wo Milch wänd. All Buebe luegid enand g'heimnisvoll a; öppe-n-einischt gid's e Puff i d'Syte, und nur eis Wörtli g'hörsch d' flüschtere, nur e i s und da heisst: «Hinecht!» Mer weiss werum. Hinecht ischt d'Nacht vor